

HOCHSEILGARTEN K1

Raus aus dem Alltag, rein in den Kletterwald

Teambuilding-Maßnahmen an zwei Schnuppertagen für Unternehmen



Odenthal | Am 26. Juni und 14. August haben in Odenthal Schnuppertage stattgefunden, bei denen Personalverantwortliche aus Unternehmen am Boden und in luftiger Höhe die verschiedenen Chancen und Möglichkeiten des Hochseilgartens K1 kennenlernen konnten. Dieser Geschäftsbereich nimmt im K1 einen immer größeren Stellenwert ein. Denn: Während am Wochenende vor allem Familien in den Kletterwald kommen, sind es unter der Woche vor allem Firmen, die dort Events, Teambuilding-Maßnahmen oder Incentives veranstalten.

In den 1950er-Jahren kauften der im Mai dieses Jahres verstorbene Verleger Alfred Neven DuMont und seine Schwester Majella Brücher das Gelände in Oden-



Mit seinem Team entwickelte der Sportwissenschaftler Moritz Faiß ein Programm für handlungsorientierte Outdoortrainings für Unternehmen. Zum Beispiel das spannende Tuch (oben): Diese Gummizelle ermöglicht es, Vertrauen im Team unmittelbar erfahrbar zu machen.

thel und stellten es der Kölner Belvedere-Schule für körperbehinderte Kinder zur Verfügung. Umstrukturierungen führten dazu, dass der Kramerhof im Laufe der Jahre immer seltener genutzt wurde. Nach längerer Planungsphase wurde Pfingsten 2009 der Hochseilgarten von den heutigen Inhabern, Isabella Neven DuMont und Stefan Vornholt, eröffnet.

Seit 2011 wird der K1 von Moritz Faiß geführt. Der Sportwissenschaftler hat sein Studium mit Schwerpunkt Teamentwicklung und handlungsorientierte Outdoortrainings absolviert und mit seiner Mannschaft ein Programm für Firmenveranstaltungen entwickelt; der Kletterwald steht dabei übrigens eher im Hintergrund. Um Motivation aufzubauen, Projekte er-

folgreich zu managen oder Teamgeist zu entwickeln, wird erlebnisorientiertes Lernen am Boden und am Hochseil-Element angeboten. Alternativen: Bogenschießen, geführte Wanderungen, GPS-Touren als Rätselralley und Quadtouren. „Wir bieten sechs bis 120 Personen die Möglichkeit, Kollegen und Chefs mal anders zu erleben“, erklärt der 34-Jährige.

Nach der Begrüßung im gemütlichen Gasträum mit Kamin wird erst einmal gefrühstückt. Anschließend gibt es eine kleine Einführung zum handlungs- und erlebnisorientierten Lernen und dann geht's auch schon raus zum Warm-up in die „Gummizelle“. Dort befinden sich alle Teilnehmer im Kreis – umgeben von einem langen Tuch. „Gerade bei Unternehmen kann man nicht davon ausgehen, dass sofort jeder bei der Sache ist, da helfen diese Teambuilding-Methoden ungemein“, so der erfahrene Sportwissenschaftler. Die Veranstaltungen finden übrigens bei jedem

„Wir bieten die Möglichkeit, Chefs und Kollegen mal anders zu erleben.“



moritz.faiss@hochseilgarten-k1.de



www.hochseilgarten-k1.de



FOTO: K1

Der Mohawk Walk: Strategie, Planung und Kooperation prägen diese Teamaufgabe. Nur gemeinsam ist der Weg über das Seil in 30 cm Höhe möglich. Einzelkämpfer lassen das Team meist scheitern!

Wetter statt. „Nur bei Sturm, Gewitter und Starkregen müssen wir wegen der Sicherheit schließen. Charakterwetter tut der Veranstaltung keinen Abbruch und wirkt wesentlich nachhaltiger.“ Gruppendynamische Übungen wie Pipeline (eine Kugel wird vom Team mittels Halbröhren über eine festgelegte Strecke transportiert) oder Mohawk Walk (das Team balanciert vier Etappen Hand in Hand über ein Seil, dass auf 30 Zentimetern Höhe gespannt ist) sind Bestandteil, bevor es zum Hochseil-Element geht. Eine Verschnaufpause mit Stärkung am Mittag gibt's je nach Wunsch am Grill oder Buffet. Während man bei den Kooperationsübungen auf die Kollegen angewiesen war, ist man am Nachmittag im Kletterwald auf sich selbst gestellt. Hier gilt es, Ängste zu überbrücken, wenn man will.

So könnte ein Tag aussehen. Wie er letztlich gestaltet wird, bleibt den Unter-



FOTO: K1

Hochseil-Elemente gemeinsam schaffen: Hier braucht man wirklich einander, um von Sprosse zu Sprosse zu gelangen.

nehmen selbst überlassen. Fest steht: Hier kann man sich und seine Truppe auf ganz andere Weise kennenlernen, unter erfahrener Anleitung, in atemberaubender Natur. Und das führt auf alle Fälle zu einem nachhaltigen Erlebnis.

Birgit Franke